

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Regulierungspreis: Das Blatt kostet monatlich 1.00 Mk. ...

Regulierungspreis: Das Blatt kostet monatlich 1.00 Mk. ...

Nr. 116 Mittwoch, den 22. Mai 1918 13. Jahrgang

### Bisher über 17 Millionen Tonnen feindlichen Schiffsraums versenkt!

Im April 1918 652 000 Tonnen versenkt. / Die blutige Abwehrschlacht am Kammelsberg. / Französische Munitionslager vernichtet. / Ein feindlicher Legerangriff auf Köln. / Wilsons grimmige Kriegseinstellung. / Neue Friedensversuche des Papstes. / Friedensstrebungen in Südfrankreich. / Die Schreckensherrschaft in Irland. / Die russischen Munitionslager in Finnland. / Neue tschechische Hochverbrechen. / Der Exzar unter Anklage. / Kaiser Karl in Konstantinopel. / Die militärischen Abmachungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

#### Die rumänischen Neuwahlen.

Die zwei wichtigsten Bedingungen, unter denen der konservativste Parteiführer Marghiloman sich dazu entschlossen hat, die Kabinettsbildung und die Durchführung des Friedensvertrages mit den Mittelmächten zu übernehmen, waren die Zusage von beiden Seiten der rumänischen Krone, einerseits das Parlament, das den Krieg beschlossen hatte, aufzulösen und andererseits die Anklage gegen die Schuldigen am Kriege, also gegen das Kabinett Bratianu, zu erheben zu dürfen. Nun steht das Land dicht vor den Neuwahlen zu jenem Parlament, das den Wiederaufbau der rumänischen Wirtschaft und die Neuorientierung der rumänischen Politik in die Wege leiten soll. Es ist von vornherein anzunehmen, daß es Marghiloman gelingen wird, eine große Mehrheit in der Volksvertretung zu erhalten. Alle Versuche seiner alten Gegner, die alten Kampfparteien wieder ausleben zu lassen, sind bisher so gut wie restlos gescheitert. Take Jonescu, der hegerliche Führer der Liberalen, hat sich sogar veranlaßt gesehen, außer Landes zu flüchten und sich nach der Schweiz in Sicherheit zu bringen. Seine früheren Anhänger sind zerstreut, und zum mindesten die jüngere Gruppe von ihnen dürfte sich wieder der konservativen Partei anschließen und mit Marghiloman ihren Frieden machen. Ionel Bratianu und sein Bruder Vintila sind gleichfalls mit ihren Versuchen, eine eigene „Bauernpartei“ zu gründen, gründlich gescheitert. Die Zahl der Entente-reunde nimmt täglich ab, und wenn erst mit Marghiloman in die höheren und niederen Regierungskämmer die Anhänger der endlichen Versöhnung und des Abnehmens mit der Gegenwart gezogen sind, dann wird auch die Regierungsmaschine, soweit es drunten eben möglich ist, von allem Gift und Gärstoff befreit sein.

Freilich wird das alles nicht ohne Kämpfe abgehen. Denn Bratianu will immer noch im Lande und scheint es darauf ankommen zu lassen, der Anklage - gestützt auf seine großen Verbindungen im Lande - standzuhalten. Diese wird nicht lange auf sich warten lassen, denn sofort nach der Ratifizierung des Friedensvertrages von Bukarest durch das Parlament wird sich die Volksvertretung mit der Erledigung der schuldigen programmäßig zu befassen haben. Dann wird auch die Frage des Anteils der Dynastie an der Heerei gegen die Mittelmächte und deren verhängnisvollen Folgen nicht außerhalb des Rahmens der Beratungen bleiben können. Die Unterhändler der Mittelmächte waren der Meinung, daß die Frage des weiteren Verbleibens oder Nichtverbleibens des rumänischen Königspaares auf dem Thron vor allem eine Frage der rumänischen Volkswünsche selbst sein müsse. Sie gingen dabei von der offenbar richtigen Voraussetzung aus, daß die Empörung gegen die eigentlichen Drahtzieher des Verhängnisses im Volke selbst immer weitere Kreise ziehen werde, sobald nur die freie Meinungsäußerung überhaupt wieder möglich war. Tatsächlich gibt die ganze Entwicklung der Dinge in Rumänien ihnen Recht. In allen möglichen Formen bricht sich diese Forderung nach der mittelbaren Jurisdiktion der an dem nationalen Unglück Schuldigen Bahn. So hat sich u. a. ein „Bund der Eltern“ gebildet, der für ihre gefallenen Söhne Nachsicht zu erbitten gedenkt. Wie der Ablauf der Ereignisse in Rumänien sich immer aber vollziehen mag, das Land ist durch langjährige Verträge dazu verpflichtet, seinen wirtschaftlichen Ueberfluß an die Sieger abzuführen. Dieser ganzen Wirtschaftspolitik wird damit der Stempel aufgedrückt. Damit ist auch seiner auswärtigen Politik jede Möglichkeit genommen, den alten verhängnisvollen Weg für absehbare Zeit wieder zu beschreiten.

Bei einem Mahle, das der Kommandant der ersten rumänischen Armee, General Grigorescu, zu Ehren des Ministerpräsidenten Marghiloman in Jassy gab, verklärte Grigorescu, die rumänische Armee sei davon überzeugt, daß Marghiloman den besten Frieden erhalten habe, der unter den gegebenen Umständen zu bekommen gewesen sei. Er sei einer der größten diplomatischen Erfolge, der die Hoffnung rechtfertige, daß Marghiloman ein Mann sei, der das Land auf gutem Wege vorwärtszuführen werde. In sei-

#### Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 22. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz. Im Kammelsberg hielt lebhaftes Feuer die Fronten am Abend starke feindliche Zellangriffe. Weidwärts der Spis und am La Basse-Kanal lag unser rückwärtiges Gelände wiederum unter starkem Feuer. Auch zwischen Arras und Albert war die feindliche Artillerietätigkeit am Abend sehr reg. Zwischen Somme und Dipe lebte die Gefechtstätigkeit nur vorübergehend auf. An der übrigen Front nichts von Bedeutung. Ein unserer Bombengeschwader vernichtete in der Nacht vom 20. zum 21. Mai die ausgedehnten französischen Munitionslager bei Bourguis. Leutnant Wensloff errang seinen 27. und 28., Leutnant Bätner seinen 23. und 24. Luftsteg. Der russische Generalquartiermeister General Lubenski.

#### Im April 652 000 Tonnen versenkt.

(Amtlich.) Berlin, 21. Mai. Im Monat April sind insgesamt 652 000 Bruttoverdrängertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffsraumes vernichtet worden. Der ihnen zur Verfügung stehende Welt-Handelschiffsräum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Beginn um rund 17 118 000 Bruttoverdrängertonnen verringert worden. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

ner Antwort wies Marghiloman darauf hin, daß die Armee unvorbereitet auf einer unsinnig langen Front von 400 Kilometer in den Kampf getreten sei. Sie habe aber ihre Pflicht getan. Mit einem Hinweis auf die Erwerbung Bessarabiens betonte Marghiloman, daß dieses Land nicht in Rumänien, sondern bei den Friedensverhandlungen in Bukarest erworben worden sei. Marghiloman versicherte schließlich seinen Zuhörern, daß ohne Unterstützung Oesterreich-Ungarns und Deutschlands Rumänien nicht um 8 Millionen Menschen und 45 000 Quadratkilometer reicher geworden wäre.

Entensprotest gegen den Bukarester Frieden. Die Gesandten der Entente-Mächte protestierten bei der rumänischen Regierung gegen einen Artikel des Bukarester Vertrages, der den internationalen Abmachungen über die Donauschiffahrt, deren Signatarmächte sie sind, zuwiderlaufen, da diese Frage nur in einem allgemeinen Frieden nach einer Verständigung unter allen beteiligten Mächten geregelt werden könne. Die Gesandten machten außerdem alle Vorbehalte hinsichtlich der Folgen der vorläufigen Regelung, die bis dahin angewendet werden soll.

#### Kaiser Karl im Orient.

Die Ankunft in Konstantinopel. Aus Konstantinopel wird vom Sonntag berichtet: Das österreichische Kaiserpaar traf um 4 Uhr nachmittags hier ein und wurde vom Sultan, dem kaiserlichen Prinzen, dem Großwesir und anderen Staatswürdenträgern empfangen. Auf der Fahrt zum Bildispalast, wo das Kaiserpaar abstieg, waren der Kaiser und die Kaiserin Gegenstand begeisteter Ovationen. Nachdem der Sultan seinen Gästen den Willkommengruß entboten hatte, verabschiedete er sich. Das Herrscherpaar empfing hierauf den Prinzen-Kronfolger Zia Rizin, den Großwesir, den Scheich von Aegypten und andere. Nach der Vorstellung der türkischen Hof- und Staatswürdenträger wurde dem Monarchen u. a. der deutsche Botschafter vorgestellt. Nach der Ankunft im Bildispalast stattete Kaiser Karl den kaiserlichen Prinzen Besuche ab, während Kaiserin Zita die Besuche der kaiserlichen Prinzessinnen und der Gemahlinnen der Minister empfing. Um 6 Uhr nachmittags fanden im Botschaftsgebäude in Pera Empfänge der österreichischen und der ungarischen Konsule statt. Hierauf empfingen der Kaiser und die Kaiserin österreichisch-unga-

rische Offiziere und ihre Damen. - Am Abend fand im Dolma Bagische-Palast ein Mahl im engeren Kreise statt, bei dem der Sultan zwischen dem Kaiser und der Kaiserin saß.

#### Ein Telegramm an Kaiser Karl.

Ein Telegramm an Kaiser Karl ist folgendes Telegramm aus Palästina angelangt: „Eurer K. K. Apostolischen Majestät entbieten alle deutschen Offiziere und Truppen der Heeresgruppe, noch unter dem frischen Eindruck der soeben im Ostjordanland errungenen Erfolge, begeistert Willkommen-gruß auf dem Boden unserer treuen Bundesgenossen, die bei den Ostjordananschlächten von neuem bewiesen haben, was Bundesstreue vermag. Schulter an Schulter kämpfend, haben österreichisch-ungarische, türkische und deutsche Truppen dem Engländer empfindliche Niederlagen beigebracht. So wie im Westen Eurer Majestät Wehrmacht zusammen mit der unsrigen um den endgültigen Sieg ringt, so soll auch hier im fernen Palästina jeder neue Ansturm des Feindes an dem unbeugbaren Siegeswillen der verbündeten Mächte scheitern. Im Namen der deutschen Offiziere der Heeresgruppe Liman von Sanders.“

Der Kaiser antwortete mit einem herzlichem Danktelegramm.

#### Der neue Zweibund.

Weitere Einzelheiten. Von unterrichteter Seite erfahren die Wiener Blätter: Ausbau und Vertiefung des politischen und wirtschaftlichen Bündnisses mit Deutschland können selbstverständlich für die militärischen Verhältnisse nicht ohne Niederschlag bleiben. Schon als der Krieg ausbrach, boten eine nach ähnlichen Grundsätzen gehandhabte Ausbildung der Truppen und Führer und eine gleich hohe Bewertung der Manneszucht, vor allem aber eine in Bundeskriegen einzig dastehende Interessengemeinschaft die Gewähr für rasches und erfolgreiches Zusammenarbeiten. Dieses Zusammenarbeiten wurde mit der zunehmenden Verwicklung der Kriegslage immer inniger. Alles, was auf militärischem Gebiete im Kriege neu geschaffen wurde, kam den beiden Armeen in gleicher Weise zugute. Alles, was an Ungeheimnis und Unerforschlichem dazu zu lernen war, lernten beide gemeinsam, einer von dem anderen. So konnte auch die ständige Vermischung österreichisch-ungarischer und deutscher Abteilungen die Einheit der Kriegshandlung nie und nimmer im geringsten stören, Truppen und Führer kennen einander bis in jede Einzelheit. Diese Entwicklung der Dinge bildet eine Hauptursache dafür, daß es uns möglich war, gegen eine Welt von Feinden siegreich durchzuhalten. Oesterreichische und ungarische Kommandos erhielten deutsche Truppen und deutschen Führern wurden österreichische und ungarische Abteilungen unterstellt, die Einheit der Front war ohne künstliche geschaffen. Die beiden Heeresleitungen hatten in ihr ein Kriegswerkzeug, dessen Elastizität allen Aufgaben gerecht wurde.

Gerade die gemeinsame Beseidigung, der allein das Bündnis der Mittelmächte gilt, erheischt dringend, daß die im Kriege aus den Verhältnissen geborene Einheitlichkeit des Heeres in allen für die Kampfführung in Betracht kommenden Belangen gewahrt bleibe. Dazu gehört auch eine gewisse Annäherung in Organisation, Bewaffnung und Ausrüstung, eine Annäherung, die der Materialnahezeugung und dem Nachschub wesentlich zugute kommen wird. Nimmt man noch die gemeinsame Beseidigung für die militärische und wirtschaftliche Mobilisierung hinzu, so gelangt man zu dem Ergebnis, daß die Vereinbarung zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland durchaus auf dem Grund, daß der Zweckmäßigkeit aufgebaut sein wird, nicht auf weniger und auch nicht auf mehr.

Dem Wesen des Bündnisses der beiden Mächte entsprechend werden die militärischen Abmachungen auf dem Grundfrage vollster Parität beruhen und die beiderseitigen Souveränitätsrechte nicht beeinträchtigen. Sie werden daher selbstverständlich die beiderseitigen obersten Kommandobefugnisse in keiner Weise berühren. Ebenso selbstverständlich ist die sorgfältige Bewahrung der den beiden Heeren traditionellen







Großes Hauptquartier, 20. Mai. Der treue Gruß des Deutschen Arbeiterverbandes und des Preussischen Landwehrverbandes hat mir besonders Freude gemacht. Wir danken unsere Siege den kriegerischen und stillen Tugenden des deutschen Heeres, die sich stützend und stählend auch in der Heimat bewährt haben. Mit voller Zuversicht dürfen wir der weiteren Entwicklung entgegensehen. In den nächsten Jahren harren unser große und erste Heimataufgaben. In ihrer Lösung brauche ich die zuverlässige Unterstützung selbstloser und treuer Männer, denen das Wohl des Vaterlandes Bergensache ist. Ich weiß, daß ich dabei auf die alten Soldaten zählen darf. Sie werden den Geist des preussischen und deutschen Heeres, den Geist meines in Gott ruhenden Großvaters auch in die durch den Krieg gesunde Welt hinübertragen und den Glauben bilden, auf dem wir die Zukunft des Vaterlandes aufbauen. Gottes Segen auf unser herrliches und kampferprobtes Volk! Wilhelm, I. R.

Der König und die Königin von Bayern werden sich am 21. Mai nach Wien begeben, um den offiziellen Besuch des österreichischen Kaiserpaars dort zu erwidern. Der König begibt sich voraussichtlich dann von Wien zum Besuch des Königs von Bulgarien nach Sofia.

Deutsch und Türkisch im Reichsgeheißblatt. Sehr Rechtsovertreffend sind zwischen dem Deutschen und dem Osmanischen Reich am 11. Januar in Berlin abgeschlossen worden. Der Austausch der Ratifikationsurkunden ist aufgenommen worden. Sie werden dort in deutscher und in türkischer Sprache wiedergegeben. Das französische hat damit seine Rolle als Sprache der diplomatischen Verständigung zwischen den Völkern ausgespielt. Die Verträge und das zugehörige Reichsgeheiß bilden ein umfangreiches Buch von 167 großen Quartseiten.

Prinz Eitel Friedrich von Preußen ist zum Generalmajor befördert worden. Der Abendbericht der Obersten Heeresleitung vom Dienstag lautet: Von den Artillerieeinheiten nichts Neues. Jagdgeschwader Freiherr v. Richthofen. Der Kaiser hat genehmigt, daß das von dem am 21. April 1918 gefallenen Wittmeyer Freiherrn von Richthofen zuletzt geführte Jagdgeschwader die Bezeichnung „Jagdgeschwader Freiherr von Richthofen Nr. 1“ führt.

Eine neue päpstliche Friedensbewegung. Römischer Bureau erfährt aus Rom: Der am Pfingstsonntag in der italienischen Kapelle in Rom zum Bischof geweihte holländische Geistliche van Koffen wird wahrscheinlich demnächst im Auftrag des Papstes die neutralen europäischen Länder bereisen. Man vermutet in holländischen Kreisen Hollands, daß es sich hierbei um eine neue Friedensbewegung handelt.

Friedensbewegung in Südrussland. Nach Meldungen aus Lyon haben in den südrussischen Departements in den Pfingstfeiertagen mehrfach Massenversammlungen stattgefunden für die baldige Beendigung eines Verständigungsfriedens. In Lyon kam es zu einem Besuch eines Umzuges der Arbeiterklasse. In Marseille soll es zu militärischen Maßnahmen des Präsidenten gekommen sein. Bei der strengen Handhabung der französischen Zensur sind keine Nachrichten über die Vorgänge an den Pfingsttagen nicht zu erhalten.

Ein Seestieg in der Adria. Der „Jahres-Anzeiger“ meldet: Es bestehen bestimmte Anzeichen dafür, daß die kommenden Monate in der Adria zu einer lebhafteren Seestieg führen werden. Die Italiener verfolgen sich darauf, mit ihrer neuen Motorbootsflotte die österreichischen Räte unsicher zu machen und die unglücklichen Schiffsbesatzer der österreichischen Schiffe abzufischen zu überfallen. Die Basis für die Flugszeuge und die Auslieferung der Italiener sowie für die neue Motorbootsflotte soll in Ancona zu suchen sein.

Amerikanisches Getreide für die Schweiz. Wie der Berner „Bund“ vernimmt, ist in den letzten Tagen der erste der von Amerika gemeldeten, für die Schweiz bestimmten Getreidebrennstoffe in seinem Anlaufhafen angekommen.

insbesondere die Stiebers-Regimente der sechshundert Leipziger Kinder im vorigen Sommer schildern. Das Schluß- und Dankwort sprach der Ortspfarrer Dr. Reischmar, der den Segenswunsch zum Ausdruck brachte, daß das Fest eine Frucht für den Kirchenkreis zeitige: Kinderfürsorge, Kinderhorte in allen Gemeinden.

Stets Straßburg. Es sei hier nochmals auf die morgen Donnerstag Nachmittag 8 Uhr stattfindende Abschiedsvorstellung hingewiesen.

Das freiwillige Abgabe von Herrenkleidern. Wie gemeldet wird, ist die freiwillige Ablieferung der Herrenkleidungsstücke in den Stadtgemeinden, die zur Ablieferung bereits aufforderten, durchaus hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Bei weiterer ungenügender freiwilliger Ablieferung ist mit Zwangsmaßnahmen in Bälde zu rechnen.

Durchsuchungen bei Musterungen. Um Durchsuchungen bei den außertermintlichen Untersuchungen des Kriegserfahrgeschäftes durch die Bezirkskommandos (ohne Mitwirkung der Zivilvorstehenden der Ersatzkommissionen) nach Möglichkeit zu unterbinden, ist angeordnet worden, daß Musterungspflichtige, die von den Bezirkskommandos zu außertermintlichen Untersuchungen befohlen werden, zwecks einwandfreier Feststellung ihrer Persönlichkeit außer dem Gestellungsbefehle und ihren Militärpapieren eine von den Polizeibehörden (Polizeiamt, Amtshauptmannschaften) auszustellende Ausweisarte vorzulegen haben, die mit dem Bild des Musterungspflichtigen (ohne Hut) versehen, von der ausstellenden Behörde abgestempelt sein und die außerdem die eigenhändige Unterschrift des Musterungspflichtigen tragen muß. Die Untersuchungsbehörden haben sich diesen Ausweis bei den zuständigen Polizeibehörden gegen Erstattung der Selbstkosten anfertigen zu lassen.

Neue Bestimmungen über Vorstrafen. In der Beurteilung der Vorstrafen sind bekanntlich schon vor einiger Zeit von den Behörden neue Bahnen beschritten worden, bei denen der Zweck verfolgt wird, diese Strafen, wenn sie der ferneren Vergangenheit angehören und durch gute Führung wieder ausgeglichen sind, nicht mehr hemmend auf das Fortkommen des davon Betroffenen einwirken zu lassen. So sind z. B. auch die Gerichte angewiesen, Fragen nach Vorstrafen nur zu stellen, wenn dies der Sachlage nach notwendig erscheint. In ähnlicher Richtung bewegen sich neue Bestimmungen im Verwaltungswesen, denen der Bundesrat jetzt seine Zustimmung erteilt hat. Danach darf über Strafen, die mehr als zehn Jahre zurückliegen und ein Jahr Gefängnis nicht übersteigen haben, unter der Voraussetzung selbsterguter Führung auch den Behörden keine Auskunft mehr erteilt werden, mit Ausnahme der Gerichte, Staatsanwaltschaften und höheren Verwaltungsbehörden. Allen anderen Behörden gegenüber sind die betreffenden Personen als unbestraft zu bezeichnen, solange sie sich gut führen. Es wird auf diese Weise zahlreichen Personen, die ein früheres leichtes Vergehen durch ein einwandfreies Leben wieder ausgeglichen haben, die Möglichkeit gegeben, auch bei Behörden ange stellt zu werden. Die angeführten Bestimmungen werden auch für die polizeilichen Listen und die Ausstellung polizeilicher Führungszeugnisse gelten.

Falsche Rubelbanknoten. Die Handelskammer in Admit teilt mit: Dem Vernehmen nach werden von Holland aus ta dellos nachgemachte russische Banknoten zu 100 und 500 Rubel nach Deutschland gebracht. Es wird daher besonders Aufmerksamkeit gegenüber solchen Noten dringend empfohlen.

Ein Mittel gegen Spaghen, die sich als rücksichtslos Verderber ausgebreiteter Sämereien und der zu erwartenden reichen Obsternte zeigen, wird von einem Naturfreund empfohlen. Wenn nämlich sonst nichts hilft, die dreiften Räuber zu vertreiben, so verbürgt das Aufhängen glänzender Gegenstände den Erfolg. Vor einer Spaghen oder einer einseitig beklebten Glascheibe, einem blanken Stahlfleisch usw. haben die Spaghen allen Respekt, sie lassen sich dort, wo sie etwas Glänzendes schreut, nie wieder blicken. Man versuche es also!

Der Deutsche Wertmeister-Verband, Sitz Düsseldorf, der 1884 gegründet wurde, entfaltete im Laufe einer recht eifrigen Tätigkeit. Zahllose Kriegerfrauen und Gefangene im feindlichen Ausland wurden unterstützt. Ungezählt sind die Beiträge, die den Hinterbliebenen gezahlt wurden, deren Männer auf dem Felde der Ehre blieben. Ingesamt zahlte der Verband den Kriegerfrauen, Gefangenen, Flüchtlingen bis Ende 1917 1 140 850 M. an Unterstützungen. Dazu kommen bei im Laufe des 1917 insgesamt gezahlten Sterbegeldes von 4 558 025 M.; weiter Invaliden-, Witwen- und Waisengelder von 2 888 861 M. Außerdem beteiligte sich der Wertmeister-Verband mit über 10 Millionen M. an den ersten acht Kriegsanleihen. Er zählt 85 000 Mitglieder, die sich auf 1100 Bezirksvereine verteilen. Auf der Hauptversammlung des Wertmeister-Verbandes wurde der frühere Verbands-Vorsitzende H. Barthel-Gottbus zum Ehrenvorsitzenden, an Stelle des ehrenamtlich tätigen Verbandsvorsitzenden ein Verbandsvorsitzender im Hauptamt, der Betriebsleiter August Leonhardt, Wählheim-Ruhr, gewählt.

Voranschläge Witterung am 22. Mai: Heiter, warm, sonnig, Gewitterneigung.

Geschäftliche Mitteilungen. Die Einschulungs-Vorbereitungs-Anstalt der Zwischener Kaufmännischen Fachschule (von J. Mertig) befindet sich mit dem 1. Juni in ihr neues Heim, die schöne Zwischener Ingenieurschule, Abte. Die bedarfsame Entwicklung der Einschulungs-Vorbereitungs-Anstalt machte die Wahl neuer und zweckentsprechender Räume zur zwingenden Notwendigkeit. Die Erfolge der Anstalt sind hinsichtlich bekannt. Sie wird nicht nur aus Zwischau und seiner Umgebung, sondern auch von weither besucht.

g Raster, 21. Mai. Heute früh wurde unterhalb der Bretthausfabrik eine unbekannt weibliche Person tot aus dem Schwarzwasser gezogen. Die Leiche wurde als die 21jährige Fabrikarbeiterin Gertrud Georgi aus Bernsdorf erkannt. Zweifellos liegt Selbstmord vor. Die Gründe für denselben sind nicht bekannt.

Schwandenberg, 21. Mai. Dem Gerichtsfeldwebel Hermann Rudolph ist das Verdienstkreuz und dem Gerichtswachtmeister Johann Schmidt in der Amtsamts Gefängnisinspektor verliehen worden.

Swidau, 21. Mai. Heute vormittag wurde die 2-jährige Tochter Marianna des im Felde stehenden früheren Gastwirts Rees auf der nördlichen Wilhelmstraße von der Straßenbahn überfahren und getötet. — Wie die Großbetriebe hier für das Wohl ihrer Arbeiter sorgen, ergibt folgendes Beispiel: Der Erzgebirgische Steinkohlendauerverein beschaffte im vorigen Jahre für seine Arbeiter für 1 880 708 Mark Lebensmittel und andere Gegenstände des täglichen Bedarfs; er bewirtschaftete 40 Acker Feld zur Gewinnung von Nahrungsmitteln für die von ihm erzielte Volkshilfe. Aus der Volkshilfe wurden 747 212 Portionen warmes Essen abgegeben. Für die leidenden Arbeiter hat das Werk im Hartwald ein Erholungsheim errichten lassen, in dem im vorigen Jahre 182 Arbeiter je 14 Tage freie Verpflegung und ärztliche Beratung erhielten.

Hohndorf bei Richtenstein, 21. Mai. Der Bergarbeiter Richard Müller aus Hohndorf, der sein uneheliches Kind eines Pastors, die Bergarbeiter-Gesetzfrau Schenkel daselbst, ermordet hat, ist aus dem Richtensteiner Amtsgerichtsgefängnis in das Untersuchungsgefängnis Swidau übergeführt worden.

Reichenbach i. S., 21. Mai. Das Stadtverordnetenkollegium hat beschlossen, die Denkmäler des Kaisers Wilhelm I., des Königs Albert und des Fürsten Bismarck einschmelzen zu lassen und der Metallmobilmachungsstelle zu überweisen. Die Denkmäler haben ein Gesamtgewicht von 3200 Kilogramm.

Wiesenberg i. S., 21. Mai. Vor 550 Jahren, am 12. Mai 1368, wurde unserem Orte das Stadtrecht verliehen. Dieses Anlasses wurde am zweiten Pfingstfeiertage im Gottesdienste der Stadtkirche gedacht.

Ghemitz, 21. Mai. Ein Kampf mit einem Einbrecher spielte sich heute Dienstag früh hier ab. In das Herrenkleidgeschäft Wäcker, Gartenstr. 1, war eingedrungen worden. Der entdeckte Dieb floh über den Hof in das Grundstück Bräunerstraße 38, wo er sich in einer Bodenkammer versteckte. Er schoß dann auf die ihn verfolgenden Polizeibeamten und verletzte einen Polizeiwachmeister am Oberarm. Darauf feuerte der Wachmeister ebenfalls auf den Einbrecher. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag. In ihm wurde der 28 Jahre alte Appretur- und Schneider Will Frigische aus Pleiße ermittelt. Der verletzte Polizeiwachmeister hat ebenfalls im Krankenhaus Aufnahme gefunden.

Großschöna, 21. Mai. Auf die Nachricht hin, daß die schächlichen Kommunalverbände Deutschböhmens mit Nahrungsmitteln ausfallen würden, kamen viele Einwohner der benachbarten böhmischen Gemeinden nach den schächlichen Grenzorten mit Wagen und Kutschen nach Kartoffeln, die sie natürlich nicht erhalten konnten, da sie im freien Handel nicht zu haben sind. Da die meisten ohne Erlaubnis die Grenze überschritten und auch Transportobjekte bei sich hatten, hatte der Grenzschutz reichlich zu tun.

Reitzsch, 21. Mai. In diesen Tagen bot ein Mensch durch den Fernsprecher kalifornische Pfäumen zum Kauf an. Obgleich das Pfund 4,70 Mark kosten sollte, wurde von einer hiesigen Handlung eine Bestellung von 50 Pfund gemacht. Einige Stunden später brachten zwei Burschen einen Sack mit Inhalt. Die Rechnung über 285 Mark wurde anstandslos bezahlt, und die Burschen gingen ihrer Wege. Als man sich die kalifornischen Pfäumen besah, waren es keine Pfäumen, sondern — Schlacken.

Neues aus aller Welt. Der Gewinn des Lebensmittelschwindlers. Die Strafkammer in Düsseldorf hat den Kaufmann Jakob Landau wegen Preiswuchers in minderwertigen Ersatzmitteln zu einer Geldstrafe von 100 000 Mark verurteilt. Mit welchen Gewinnen die Lebensmittelschwindler zu rechnen haben und welche Mengen wertvoller Rohstoffe dem Markt durch ihr Treiben verloren gehen, dafür gewinnt man einen Einblick in den Ausführungen, die der als Sachverständige geladene Stadtmilitär Dr. Wood (Düsseldorf) machte. Er erklärte: Der Tagesverdienst des Angeklagten hat sich bei einer täglichen Herstellung von 1000 bis 1500 Liter dieses fast wertlosen Ersatzmittels (Landau hatte Suppenwärke mit einem Wassergehalt von 98 Prozent hergestellt) auf 250 Mark belaufen. Ganz erhebliche Mengen unbedingt notwendiger Lebensmittel werden durch solche Wucherer dem wirtschaftlichen Verbrauch entzogen. Eine ähnliche Fabrik hat 250 000 Kilogramm Gemälde verbraucht, was dessen zeitweiliges Verschwinden vom Markt und die hohen Gemäldepreise erklärlich macht. Und Fabrikanten solcher Art seien während der Kriegszeit wie Pilze aus der Erde geschossen. Ihre Erzeugnisse stehen in keinem Verhältnis zu dem Wert der von den Fabrikanten verbrauchten Rohstoffe.

Ein Pflanzlingsdampfer gesunken. Einer russischen Meldung zufolge ist ein russischer Dampfer mit 3000 russischen Pflanzlingen, Frauen und Kindern aus Finnland, auf eine Mine gestoßen und gesunken. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

Für 190 000 Mark Butter verschoben. Die Kaufleute Rietmann und Hommel leiteten als Soldaten des Proviantdepots Mannheim einen für die Front bestimmten Wagen mit 800 Zentnern Butter auf einen Vorortbahnhof in Mannheim, luden die Butter, die einen Wert von 190 000 Mark hatte, ab und verkauften sie innerhalb weniger Stunden an Fabrikanten und Wirtschaften in Mannheim zum Preise von 7,50 Mark für das Pfund. Selbe wurden verkauft.

Ein großes Vermächtnis für deutsche Schularbeit. Frau Marie Hanisch in Prag hat den Deutschen Schulverein in Wien und den Verein Sabmar in Prag zu Universalerben eingesetzt. Jedem Verein fällt ein Betrag von 161 240 Kronen zu.

Erkundung Verwundeter in der Champagne. Aus französischer Gefangenschaft sind kürzlich Krankenwagen nach Deutschland zurückgeführt und haben unter Obhut über Vorfälle während der Champagnekämpfe im Herbst 1918 gemacht. Ein deutscher Krankenwagen hat einen verwundeten deutschen Offizier verbinden zu dürfen.

### Von Stadt und Land.

Aue, 22. Mai.

Kriegsauszeichnungen. Der Soldat Kurt Schädlich, Sohn des Schuhwarengeschäftsinhabers Hermann Schädlich hier, erhielt das Eisene Kreuz und die Friedrich-August-Medaille in Bronze. Zurzeit befindet er sich in einem Lazarett in Dessau. — Dem Fahrer Kurt Morgner hier, Gabelsbergerstr. 10, wurde die Friedrich-August-Medaille in Bronze verliehen. — Unteroffizier Arthur Solbrig, wohnhaft Querhammerstraße 49 wurde mit der Friedrich-August-Medaille in Silber ausgezeichnet. Er ist bereits im Besitze des Eis. Kr. 2. Kl. — Der Hofeldwebel und Offiz.-Aspirant Paul Schmalzfuß aus B. kau. Inhaber des Eis. Kr. 2. Kl. und der Friedr.-Aug.-Med. in Silber, wurde mit der St. Heinrichs-Medaille ausgezeichnet.

Ein interessantes Konzert. Am Montag den 3. Juni werden Lieselott und Konrad Werner im Bürgergarten mit Hledern zur Laute und mit Viola d'Amour-Vorträge konzertieren. Das Künstlerpaar ist bisher in allen Großstädten Deutschlands, der Schweiz, Hollands, und auf Einladung des General-Gouvernements in Belgien aufgetreten. Es erfreute sich überall eines sehr warmen Zuspruchs und erhielt von vielen Fürstlichkeiten größte Anerkennung für seine Darbietungen. Konrad Werner, der von der gesamten in- und ausländischen Presse als der hervorragendste Viola d'Amour-Spieler bezeichnet wird, bringt auch Violin-Soli zu Gehör. Außer diesen Vorträgen auf der als „Königin der Beigen“ bezeichneten Viola d'Amour werden besonders die seltenden Lieder Lieselott Werners, Interesse erregen und zum Besuch dieses unterhaltigen Abends veranlassen. Nachträgliche Sicherung der Eintrittskarten ist empfehlenswert. Der Vorverkauf in den bekannten Geschäften ist eröffnet.

Der Kreisverein für Innere Mission im Schneeberger Kirchenkreis feierte sein Jahresfest gewohnheitsmäßig am 8. Pfingstfeiertag und zwar diesmal in Lauter. Von allen Seiten strömten die Festgäste nach der Festgemeinde. Im schön geschmückten Gotteshaus, das sich als viel zu klein erwies, die große Schar der Kirchgänger zu fassen, wie es denn auch der mächtig aufblühenden Gemeinde längst zu eng geworden ist, predigte der Direktor des Leipziger Stadtvereins für Innere Mission, Pastor Faust, über Luk. 18, 17. Zur Vereinerung des Festgottesdienstes trug der Kirchenchor wesentlich bei. In der Festversammlung in der Turnhalle begrüßte der Vorsitzende, Oberkirchenrat Thomas, die Festgäste und wies auf die neuen Aufgaben des Kreisvereins hin, sich der vorschul- und schulpflichtigen Jugend in „Kinderheim“ und „Kinderhort“, der schulentlassenen Jugend im „Jugendheim“ treulich anzunehmen, nachdem der Kreisverein seine bisherige Aufgabe, in allen größeren Gemeinden des Kirchenkreises die Einführung der Gemeinlediantonie in die Wege zu leiten, nunmehr restlos erfüllt habe. Die Leiterin des Schneeberger Kinderheims, Frau Lein Gabsch, berichtete über „Kinderhorte in ländlichen Gemeinden“. Als beste Illustration zu dem Bericht diente die Beschäftigung des neuen schönen Kinderheims der Gemeinde Lauter. Aus seiner Leipziger Arbeit berichtete Herr Pastor Faust,

Die, Herr... en Bor... es gew... noch nicht... am Tage... Dentsch... ngen recht... daß Eng... unsere Woh... und Deutsch... jede unter... ann noch... ständen zu... schlie... fen. Wenn... en es nur... fremder... weilt... rland... er beträ... eines eng... Di... und bede... nlichkeit ge... gefangen... te entbed... U-Boote... Landes... dem Feinde... Unruhen... edmung zu... gen bevor... mach Kon... stellt. Die... ihren de... Verfam... auf den... Aufruf an... rpflicht... icht, durch... zudehnen... rgerufen... in der Be... Parlamen... en gerufen... die Ueber... die Ab... rchzusehen... le. Jeder... würde eine... Rechte... der eng... treter des... einem br... Halle Jo... mung in... Dissen so... vorent... rd... Spreng... an ver... t, zeigen... gungen:... r Ge... ttein zu... men als... chen Sa... nkt für... Spreng... ten die... werden... hat man... tions-... weg ge... itigen... auf min... t wird... es roten... schanden... Wort... nzelhet... chsvor... Macht... Jahres... tragung... Pfingst... en, um... Tadel... und... manzie... bei der... neue... teil der... ungstel... ist nach...



was ein französischer Korporal jedoch verweigerte, indem er sagte: „Es wird nicht verbunden, es wird alles kaputt gemacht.“ Der Husar gehörte zu einer Schwadron, die als Verstärkung der deutschen Kompanie in den Graben eingerückt war. Er war an der Spitze schwer verwundet, die Gedärme hingen heraus. Der französische Korporal zog sein Dolchmesser heraus und schnitt dem Husaren von vorn die Kehle durch. Der Husar ergab sich weiter; alsdann folgten wir dem Korporal zum Regimentskommandeur. Als dieser uns sah, rief er dem Korporal zu, er solle uns ins freie Feld laufen lassen und uns zusammenschließen. Der Korporal bat hierauf, uns schonen zu dürfen, da wir schon einen französischen Verwundeten verbunden hätten und Kranke zu sein. Ein deutscher verwundeter junger Infanterist sollte sich uns anschließen, er hatte eine Verletzung an der Hand und konnte nicht so schnell wie wir aus dem Graben heraus und dem Korporal folgen. Als der Oberst dies sah, rief er dem Korporal zu, er solle ihn zusammenschließen. Der Korporal schob hierauf auf fünf Meter Entfernung von hinten auf den jungen Infanteristen, so daß derselbe sofort umfiel. In diesem Augenblick kam ein französischer Infanterist hinzu; als er sah, daß der deutsche Infanterist noch nicht tot war, brückte er die Mündung seines Gewehrs ganz an den Kopf des Deutschen und gab einen Schuß ab. Sofort war der Kopf des Deutschen geschnitten; das Gehirn vollständig heraus.

**Kunst und Wissenschaft.**

Körners Weinberg in Kofchwig, eine in literarisch-ästhetischer Beziehung hochberühmte, ja geheiligte Erinnerungssache, ist vor kurzem von dem General der Infanterie und kommandierenden General des 12. Reserve-Infanterie-Regiments Karl Eugen Rost-Eder von der Planitz erworben worden. Das Weinberggrundstück hat der Vater des Dichters Theodor Körner, selbst ein vielbeachteter Schriftsteller seiner Zeit, ras bald nach seiner Verheiratung gekauft. Dort auf dem Weinberg hat Theodor Körner, wie Dr. Hans Zimmer im „Dresdner Anzeiger“, die Sommermonate seiner früheren Jugendjahre verbracht, und hat Schiller am Don Carlos gearbeitet.

Konzerte der Wiener Philharmoniker in Berlin. Auf Einladung der Königl. Kommandantur in Berlin werden die berühmten Wiener Philharmoniker Ende Juni dort unter der Leitung Weingartner's vier Konzerte veranstalten, deren Reinertrag zu gleichen Teilen dem österreichischen Roten Kreuz in Wien und der deutschen Kriegskasse zufließt. Den Höhepunkt dieser Veranstaltung wird eine Aufführung von Beethoven's „Auntersinfonie“ unter Mitwirkung von 1000 Berliner Sängern bilden.

Ernst von Hesse-Wartegg. In der Villa Friedhofen in Luzern ist im Alter von 67 Jahren der bekannte Reiseschriftsteller Ernst von Hesse-Wartegg gestorben. Er war mit der Sängerin Minnie Kauf verheiratet.

**Literatur.**

Heimatliche Mitteilungen. Der Landesverein Sächsischer Heimatfreunde veröffentlicht das erste Heft seiner diesjährigen „Mitteilungen“ unter der Nummer 1/4 Band VII. Es ist im wesentlichen dem Naturkunde gewidmet und enthält beachtenswerte Aufsätze über den „Cerebriumsand“ in landwirtschaftlichen, botanischen und zoologischen Hinsicht. Eine Abhandlung „Heimatliche ins Feld als Mittel zur Pflege der Heimatliebe“ kennzeichnet die Bedeutung der in manchen Gemeinden verfallenen Heimatblätter. „Das sächsische Naturkundliche Heimatmuseum“ wird in seiner Bedeutung eingehend gewürdigt. Es folgen Aufsätze über den „Wert der photographischen Naturaufnahmen für die Beschreibungen des Naturraumes“. Die wissenschaftliche Bedeutung unserer Vogelwelt“ usw. — Das Heft ist durch die Geschäftsstelle des Heimatbundes, Dresden-N., Schlegelgasse 24, zu beziehen. Die Mitglieder erhalten es kostenlos.

**Beitrag.**

Ein Sorgenland. — Ich mache eine Jammerreise! — Der zweite nennt das Land Ukraine — Jedoch auch dann heißt meine Ukraine! — Der dritte sagt: Es heißt Ukraine — Ich hör' den Namen und ich weine.

**Letzte Drahtnachrichten.**

In Wilsons Rede. In Wilsons Rede (siehe den entsprechenden Artikel in unserer heutigen Nummer, D. Red.) sagt die freisinnige Zeitung: In dem großen Kongress, welchen die englischen Staatsmänner über Friedensbestrebungen anstimmten, darf auch Wilson nicht fehlen. Er bestimmt sich wieder als grimmigsten Kriegsfreund und zugleich als verschwommenen Friedensfreund. Seine Heuchelei bleibt die gleiche. In der Berliner Morgenpost heißt es: So oft Wilson den Mund aufmacht, entstammt ihm immer selbige Gemisch von Scheinheiligkeit, Lüge und Täuschung. Zahllos sind die Fälle, in denen das rote Kreuz von unseren Feinden mißachtet wurde, in denen deutsche Sanitätspersonal in Frankreich mißhandelt und an der Ausübung seines Samariterdienstes verhindert worden ist. Aber Wilson begesert uns mit der Lüge, daß wir das schöne Symbol der Menschlichkeit mißachtet hätten. Die Nordd. Allg. Ztg. findet es demeritenswert, daß Wilson Frankreich mit Russland auf eine Stufe stellt, und beiden Ländern seinen Schutz und seine Hilfe zusagt. Welche Empfindung mag diese Parole in dem Nationalstolz Frankreichs auslösen? In dessen, dieses Wilsonsche Bekenntnis wiegt sachlich doch recht schwer. Es spricht dafür, daß Wilson ein wichtigeres Urteil über die innere Kraft Frankreichs abgibt, als die zahlreichen Lobredner diesseits und jenseits des Kanals.

**Der Kampf um den Rummelberg.**

Berlin, 21. Mai. Nachdem bereits seit einigen Tagen die Front im stärksten Feuer aufflammt und Gwopatrrouille und Erkundungsabteilungen der Entente die deutschen Linien nach schwachen Stellen abtasten, löste am Morgen des 20. Mai in Flandern gewaltige Artillerievorbereitung ein in größtem Maßstabe angelegten englisch-französischen Angriff gegen den Rummel und die westlich und östlich anschließenden deutschen Stellungen aus. In 10 km Breite liefen französische Sturmwellen, welche die erste und zweite Linie bildeten, an. Auf dem flachen Grund südlich des Dillebusch-Sees setzten die Franzosen besonders dicke Massen an, in der Hoffnung, von hier aus das Rummelmassiv von Norden her zu umfassen. Aus wenigen Metern Entfernung schlug ihnen ein rasendes Feuer entgegen. Wie mit einem Schläge stoppte die Angriffsbewegung, und alles flutete zurück. Aber was die eigenen Gräben erreichte, waren nur kümmerliche Reste. Gegen den Rummel selbst kam der französische Angriff garnicht erst zur Durchführung. So verheerend schlug das deutsche Vorkriegsfeuer in die französischen Bereitstellungen, daß sie nicht zum Vorgehen zu bewegen waren. An der Straße Rummel — de Klett brach der französische Angriff vor den deutschen Hindernissen zusammen. Derselbe Vorkrieg gelang es den Franzosen lediglich, ein dreißig eng begrenztes Schützennezt vorzuschleichen, das jetzt unter dem zusammengefallenen deutschen Feuer liegt. Zwischen Vorkrieg und Dranoeter war es den Franzosen unter höchstlosestem Menscheneinsatz gelungen, vorzukommen, aber ihr Erfolg war nicht von langer Dauer. Die deutschen Kampftruppen setzten sofort zum Gegenstoß an. In brausendem Sturm jagten die Deutschen die Franzosen wieder zurück. Restlos verloren blies das im ersten Ansturm gewonnene Gelände, das voll lag von ihren Toten.

**Kaiser Karl an den Sultan.**

Konstantinopel, 21. Mai. Kaiser Karl richtete an den Sultan ein Handschreiben, in welchem es u. a. heißt: Da nun Mein Wunsch, Eure Majestät als Freund und Verbündeten in deren herrlicher und feenhafter Residenz einen

Besuch abstatton zu können, endlich in Erfüllung gegangen ist, ist es Mir überaus wertvoll zu sehen, wie sich die Bande treuer Freundschaft, die bereits zwischen der kaiserlichen österreichischen Armee und der Meinigen bestehen enger knüpfen. Ich bitte daher Eure Majestät, Mir die Ehre und das Vergnügen zu erweisen, die Würde eines österreichisch-ungarischen Feldmarschalls anzunehmen. Ich ergreife diese Gelegenheit, um Eure Majestät die Versicherung Meines Hochachtung und unverbrüchlichen Zuneigung zu erneuern, mit denen Ich die Eure Majestät guter Freund Karl.

Konstantinopel, 20. Mai. Vor dem Diner verließ der Sultan dem Kaiser den Insignien-Orden in Brillanten und der Kaiser den Medjidie-Orden den Damen in Brillanten.

**Die Ereignisse in Irland.**

Rotterdam, 21. Mai. Nieuwe Rotterdamse Courant erfährt aus London vom 21.: In Dublin ist gestern eine Konferenz abgehalten worden. Danach wurde eine lange Erklärung veröffentlicht, in welcher das Auftreten von Marshall Brennan als ein Versuch, Irlands einmütigen Widerstand gegen die Dienstpflicht in Mitleid zu bringen und zu brechen, jedes ehrliche Gerichtsverfahren für die Angeklagten in England unmöglich zu machen und der Sache der irischen Nation in befreundeten Ländern Abbruch zu tun, abgelehnt wird.

**Raisuli redivivus.**

Bern, 21. Mai. Der „Temps“ meldet aus Madrid: Die „Action“ berichtet aus Larache: Raisuli sei Herr des Gebietes von Larache. Der spanische Generalresident habe kürzlich bei Raisuli um die Ermächtigung nachsuchen müssen, eine Karawane von 200 Mauleseln mit Petroleum für die spanische Verwaltung von Larache durch das Gebiet ziehen zu lassen. Da die spanische Militär-Intendantur noch andere Waren mit befördern lassen wollte, habe der Vertreter Raisulis den Geleitsbrief verweigert. Zur Stunde finden in Ceuta Unterhandlungen zwischen Raisuli und dem Vertreter der spanischen Behörden statt. (Raisuli, von dem man lange nichts mehr gehört hat, ist der bekannte Araberhäuptling, der den Spaniern schon viel zu schaffen gemacht hat. D. Red.)

**Silllegung der Holländischen Schiffahrt.**

Amsterdam, 21. Mai. Wie Allgemeine Handelsblatt erfährt, ist die Ausfuhr niederländischer Schiffe aus niederländischen Häfen mit Ausnahme von Segel- und Fischerfahrzeugen verboten worden.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hans Selbmann. — Druck und Verlags: Kuer Druck u. Verlagsgesellschaft m. b. H.

**Abtl. Haushaltwaren:**

Holzwaschwannen:				
Größe	65	70	75	80 cm
Preis	12.50	15.50	18.50	21.50
Größe 85 90 95 100 cm				
Preis	24.—	27.—	30.—	35.—
Wringmaschinen, gute Walzen	. . . 27.—			
Gardienspanner mit Klammern	. . . 22.—			
Wäscheleinen	. . . 5.50 bis 185, 135, 0.95			
Wäscheklammern Schock	. . . 1.10, 0.95			

**Kaufhaus Schocken**

**TODES-ANZEIGE.**

Montag, den 18. Mai, verschied plötzlich und unerwartet an Herzschnelg unsere unvergessliche, treusorgende Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Tante,

Frau Buchhalter

**Minna Noezold**

geb. Papst  
im 78. Lebensjahre.  
Halle a. S., (Lessingstr. 26), den 18. Mai 1918.  
In tiefstem Schmerz

die trauernden Hinterbliebenen:  
Otilie verw. Ließ geb. Noezold und Kinder,  
Bernhard Noezold, z. Z. i. Felde, und Familie,  
Friedr. Fritz, z. Zt. i. Felde, und Frau geb. Noezold, Breslau,  
Hans Kalusa und Frau geb. Noezold, Schweidnitz.

Die Beerdigung fand Sonnabend, den 18. Mai in Halle, Nordfriedhof, statt.

**Die Homöopathische Abteilung Kuntze's Apotheke**

bringt ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.  
Ich suche für sofort ein **Ostermädchen**, welches zu Hause schlafen kann. Frau Dr. Göttsch, Rauschmannstr. 5.

Saub. ordentl. Mädchen oder Kriegerwitwe, die auch in Küche bewandert ist, bei gutem Lohn sofort oder zum 1. 6. gesucht. Hotel Elbe, Abt. Nr. 1, Schlegelstr. 1.

**Erdgeschoss-Wohnung**, freie Baumstelle, 3 Zimmer, Bad, Manfard.-Zimmer, Garten, wasserges. bald 3 verm. Meßstr. 18.

**Eine Bank**, 140 cm lang, mit Rückenlehne zu verkaufen. Felde, Oststr. 22, 2.

**Zöpfe**  
färbt und repariert billigst in kürzester Zeit  
**Gustav Stern**  
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue  
Wettlinerstraße 48 am Wettlinplatz  
Ausgeklammte Frauenhaare  
kauft stets der Obige.

**Bettfedern**  
Geisgenheitskauf! La reine  
Bettfedern zum Schließen.  
9 Pf. 20.— Wt. N. m. Sad.  
**Zeise & Co.,** Abt. Nr. 1, Schlegelstr. 1.

**Walchpulver**  
(maskenfrei) pro Pfund 60 Pf.  
Wettlinerstraße 48, am Wettlinpl.  
Wiederverkauf billiger!

**La Lötzinnersatz**  
für Tauch- u. Kolbenverfahren,  
**Lötwasser,  
Lötfett,  
Salmiak,  
Schlemmkreide.**  
La Referenzen.  
Muster zu Diensten.  
**Conrad Hahner,**  
Chemnitz, Helenestraße 23.

**Guterh. Kinderwagen**  
zu kaufen gesucht.  
Felder, Meßstr. 82.

Bürgergarten am Montag, 3. Juni abends 8 Uhr.  
**Romantischer Abend**  
(Wieder und Weifen vergangener Zeiten).  
**Lieselott Berner** aus  
und **Conrad Berner** Berlin.  
Viola d'Amour — Lieder zur Laute — Violine  
Eintittelfarten zu Mt. 2,50 1,50 und 1,00  
in der Buchh. Kurt Rothe, Bahnhofstr. 18. An der Abendl. erh. Preise.  
Schweizer Courees (Berner Bund) Abends größter, entzündender  
Romantischer und unvergeßlicher Kunstgenusses.

**Linoleum**  
in genügender Auswahl ist wieder eingetroffen.  
Nur alte, gute Friedensware.  
Ruch **Bohnerwachs** hilft bestens empfohlen  
**Oskar Zschöck, Annaberg, Frohnauergasse 5.**

**Militärfr. Maurer**  
sucht für sofort  
**Karl Gossweiler,**  
Warenfertigmacherel, Abteilung Personal,  
**Schwarzenberg.**

**2 perfekte  
Steinpossierer**  
sofort gesucht.  
**Albert Jilg, Tiefbau-Unternehmer,  
Alt-Chemnitz, Marienberger-Str. 50, 2.**

**Unabhängige Frau**  
zur Besorgung landwirtschaftlicher Arbeiten  
zum baldigen Eintritt gesucht. Nur solche  
Frauen, welche mit Viehhaltung gründlich  
vertraut sind, wollen sich melden.  
**Wäschefabriken Gebrüder Simon, H.-G.,  
Aue.**

35 Ton  
Verwal  
Arbeits  
S  
In  
aber ne  
gücker  
Krieg  
gerade  
Ingr  
kanf  
überleg  
Schuß  
unter a  
mehr, a  
durch n  
Engla  
Herr Ba  
vielfeich  
es einig  
Hington  
Karl, I  
bewertet,  
gehor  
der Ort  
deutlich  
nicht da  
Frankre  
Lotyring  
fogar in  
in den b  
die verat  
Clemenc  
tifen ab  
deutlich.  
das woch  
Hilf auch  
— für E  
lands J  
Zwar ha  
geradezu  
die ganze  
zwischen  
a r m t u  
Frankrei  
den Russ  
verlassen  
dürften,  
keiten zu  
he Entsch  
ber, daß  
Bukarest  
sich von  
leiten zu  
Liebeser  
reich zu  
und wen  
ersten M  
zusagen  
seiner Ne  
ja übrig  
auf das  
genau w  
eigenes  
liquidiere  
reich und  
Jedenfall  
kanfchen  
nicht gan  
Die  
Der  
lautet:  
Bon  
Gis  
Der  
bet: Fra  
zeugt, da  
einen ne  
Deutschen  
Krieges  
Um  
mit guter